

In Wirklichkeit intendirt aber die confessionslose Schule nur die Entchristlichung der Jugend; um dann mit solcher glaubens- und sittenloser Jugend, wenn sie herangewachsen — alles Bestehende nieder zu reißen und auf den Trümmern des Staates und der Kirche das Reich des Satans in sichtbarer Form aufzurichten; oder mit anderen Worten — um sich durch den Communismus einer Socialrepublik hie zu nieder den vermeintlichen Himmel zu schaffen, weil man an einen jenseitigen Himmel nicht glauben will — das ist ihr eigentliches Ziel; alles Uebrige ist litighaft, wie schön und verlockend es auch klingen mag. Man kann in Wahrheit sagen: das liberale Schulgesetz ist auf einer großen Unwahrheit aufgebaut; weil es das gerade Gegentheil von dem intendirt, was es schon im ersten Paragraphen mit Worten verspricht. Diese unwahre Grundlage muß endlich ganz beseitigt werden! Das Schulgesetz muß auf katholischer Grundlage und Wahrheit — auf dem Willen und den Bedürfnissen des katholischen Volkes aufgebaut werden. Es muß die Schule der Luge unbedingt entrissen werden. Es muß den Eltern das natürliche Recht auf ihre Kinder — der katholischen Kirche das übernatürliche und göttlich gegebene Recht auf den Unterricht und die Erziehung der Jugend — und dem Staate jenes Recht über die Schule eingeräumt werden, demzufolge er Alles zu bestimmen und anzuordnen hat, was immer zum Schutze des natürlichen Rechtes der Eltern auf ihre Kinder und zum Schutze des übernatürlichen Rechtes der Kirche über die Schuljugend gedeihlich und zweckdienlich wirken kann. Aus solchen Schulen werden dann gute Christen und treue Staatsbürger hervorgehen; die da „dem Kaiser geben werden, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist.“

Gott segne jene edlen Männer, die an der Erreichung dieses schönen Zweckes so mutig und energisch wirken. Mit goldenen Lettern werden einstens die Namen eines Fürsten Alois Lichtenstein, eines Baron Dipauli, eines Rienbacher &c. in der Kirche Gottes glänzen! Gott möge nur noch viele solche Männer erwecken, und alle ihre Bemühungen mit dem besten Erfolge krönen!

Nebst dem Kampfe um die Schule sollten wir aber auch insgesammt beten: daß sich der liebe Gott unserer Kinder erbarmen und sie nicht durch Preisgebung an gottlose Pädagogen zeitlich und ewig unglücklich werden lasse! — Wenn man Bittprozessionen anstellt, um von Gott Regen zu erschließen oder ein schönes Wetter, so sollte man desto eher Bittprozessionen machen, um von Gott eine gute Schule zu erbitten und daß es wieder schönes Wetter werde in den Seelen unserer lieben Kinder!

Franz Trajenik,  
Dechant von Schallthal.

einer. Pfarrer der Budweiser Diözeſe. Mit Approbation des hochw. Ordinariats Budweis. Regensburg, 1877. Druck und Verlag von G. J. Manz. gr. 8". S. VIII, 392. M. 3,60.

Dieses im laufenden Jahre eingesendete Buch verdient die beste Empfehlung. Es bietet zur Auswahl eine herrliche Sammlung von Material für die im Beginne der österlichen Zeit üblichen Beicht- und Standeslehren, und lehrt uns dessen Auctor als einen in Theorie und Praxis gleich tüchtigen Landseelsorger kennen, welcher gern an die Worte des Catechismus, und zwar des bis vor Kurzem auch noch in Böhmen gebräuchlichen österreichischen, anknüpft, die Gebrechen der Zeit wohl wahrnimmt und die besonderen Lebensverhältnisse seiner Zuhörer in populär-gewandter Weise berücksichtigt. Das Predigtwerk zerfällt in 2 Abtheilungen. Die erste enthält 13 Vorträge über die Sünde, Buße und die fünf Stütze zum würdigen Empfange des Bußsacramentes, über die göttliche Einsetzung der Beicht und ihren Nutzen, die Generalbeicht, die Ablässe und das heiligste Altarsacrament. Die zweite bringt 21 Standeslehren als Vorbereitung der österlichen Beicht und zwar für ledige Personen beiderlei Geschlechtes zusammen, für Jünglinge und Jungfrauen gesondert, für Dienstboten und dienende Kinder, für Berehelicte beiderlei Geschlechtes, für Hausväter und Hausmütter, über die besonderen Pflichten der Ehegatten, der Eltern gegen die Kinder, der Hausväter gegen die Dienstboten und über die Beharrlichkeit in den guten Vor-sätzen; die Schlusspredigt erläutert die Ceremonien der Charnoche.

Linz.

Prof. Ad. Schmieden Schläger.

21) **Das Gott zugeeignete Herz.** Oder: Das liebevolle Wirken der Gnade Gottes im Innern des Menschen. Sinnbildlich dargestellt von Johann Sebastian Wittmann, ehemaliger Professor der Theologie bei St. Salvator in Augsburg. Neu verbesserte Ausgabe von Michael Sintzel. Mit 19 Kupfern. Würzburg, F. A. Bucher. 1883. 16<sup>o</sup>. S. 110. Pr. 1 M. 20 Pf., für Österreich 60 kr.

Dieses Bilderbüchlein erschien ursprünglich französisch, dann in lateinischer und vor mehr als 100 Jahren auch in deutscher Uebersetzung von P. Carl Stengel. Freier übersetzt und der Neuzeit mehr angepaßt ward es vom Theologie-Professor Wittmann, ging endlich neuerdings verbessert aus M. Sintzel's Hand in die Welt hinaus im Jahre 1856. Eine neue Ausgabe der jetztgenannten und längst wieder vergriffenen Uebersetzung ist die gegenwärtige. Den Zweck, welchen sich das Büchlein gesetzt hat, nämlich das Menschenherz Gott zuzuführen und mit ihm zu vereinigen, wird es durch seine volksthümliche, begeisternde Sprache und seine rührend einfachen, fürs Landvolk berechneten Kupferstiche glücklich erreichen. Zuerst ist das Bild, dann kommt der Sinn oder die Erklärung des Bildes, hintennach eine herrliche Erwagung mit einem ergreifenden Gebete. Es sind 19 Bilder, deren Betrachtung das willige Herz wie auf Stufen zur endlichen Ver-

einigung mit Gott führt. Das originelle Erbauungsbüchlein trägt die bischöfliche Approbation.

Vinz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

22) **Das Leiden unseres Herrn Jesu Christi**, nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin dargestellt. Von P. Georg Patiß, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Erlaubniß der Obern. 1883. Regensburg, Fr. Pustet. Pr. M. 3 oder 1 fl. 80 kr. gr. 8°. S. VI. u. 415.

Die Betrachtung des Leidens Christi war für das Geistesleben der Heiligen das tägliche Brod und wird daher von allen Geisteslehrern dringend empfohlen. Die Art und Weise aber, wie diese Geheimnisse behandelt werden, ist sehr verschieden. Die Einen gehen historisch vor und halten sich an den Gang der Erzählung, wie sie von den hl. Evangelisten dargelegt ist. Andere moralisiren hinzu und erwägen die Bosheit der Sünde und Gottes Barmherzigkeit, den Wohlthäter Christus und den entsetzlichen Undank der Menschen, die Würde des Gottmenschen und das an ihm vollbrachte Verbrechen. Der hl. Thomas von Aquin erörtert das Leiden und Sterben Christi nach seinem dogmatischen Gehalte und diese in seiner Summa (P. III. qu. 46—51) enthaltene Abhandlung in freier Bearbeitung dem Verständnisse denkender Gläubiger nahe zu bringen, hat P. Patiß den glücklichen Gedanken gefaßt. Das vorliegende Buch ist das Resultat seiner Mühen. Dasselbe gliedert sich in 5 Capitel. Das erste erörtert das Leiden Christi an sich: in seiner Nothwendigkeit, in seinem Vergleiche mit anderen Erlösungsarten und deren Möglichkeit, in seiner allseitigen Zweckmäßigkeit, in seiner Ausdehnung und Größe, in seiner Beschaffenheit in Bezug auf den Leib und auf die Seele des Herrn, in seinen Beziehungen zur Zeit, zum Orte, zu den Mitgekreuzigten und zu seiner Gottheit selbst. Das zweite behandelt die Ursachen des Leidens Christi: die Urheber desselben, Christi Gehorsam im Leiden, das Verhalten des himmlischen Vaters in Bezug auf das Leiden Christi, die Bekehrung der Heiden daran, die Verblendung der Feinde Christi, endlich die Schwere der Sünde der Kreuziger. Das dritte untersucht die Art und Weise, wie Christi Leiden und Sterben unsere Erlösung bewirkt hat: das Verdienst, die Genugthuung, das Opfer dieses Leidens, unsere Erlösung aus der Knechtschaft der Sünde, des Teufels und des Todes und warum sie in besonderer Weise Christo zugeschrieben wird, endlich Christi Leiden als die hervorbringende Ursache unseres Heiles. Das vierte bespricht die Wirkungen des Leidens Christi: Befreiung von der Sünde, aus der Knechtschaft des Teufels, von der Strafe der Sünde, wahre Verföhnung mit Gott, Eröffnung des Himmels, Erhöhung und Verherrlichung Christi. Das fünfte erwägt den Tod Christi: seine Angemessenheit, das Verhalten der Gottheit Christi zum Leibe und zur Seele und wieder des Leibes und der Seele zu einander nach dem Tode, den Zustand des Leibes nach dem Tode und zuletzt die Wirkung des Todes Christi.

Das Buch ist Theologen und insbesondere Predigern sehr zu empfehlen. Jeder in fasslicher Form gegebenen Lehre sind überdies ungemein praktische Anwendungen für das Leben beigefügt und so wird der angestrebte Hauptzweck des Buches, unmittelbar oder mittelbar — Nutzen für das religiöse Leben zu schaffen, nicht bloßer Wunsch bleiben, sondern Wahrheit werden in allen, die dasselbe zur Hand nehmen. — Das Titelblatt stellt in Farbendruck Christi Tod dar.

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

23) **Tägliches Seelenbrod** oder Lebensregeln auf alle Tage des Jahres. Gesammelt und bearbeitet von Dr. Josef Anton Keller, Priester der Erzdiözese Freiburg. Mit Approbation des hochwst. Capitels-Vicariats zu Freiburg. Dülmen. A. Baumann'sche Verlagshandlung. S. VIII. 333. 12°. P. 1 M.

Das Büchlein hat zwei Theile. Der erste bringt Kernsprüche für jeden Tag des Jahres, großzenteils den ascetischen Schriften des hl. Franz von Sales, des hl. Vincent von Paul, des hl. Franciskus Xaverius und der hl. Theresia entnommen. Der zweite Theil bringt Lebensregeln und Aussprüche verschiedener Heiligen; sie lehren, wie der Christ sein Leben einrichten und in welchen Tugenden die nach Vollkommenheit strebende Seele sich ganz besonders üben soll.

Die verdienstliche Sammlung dieser geistlichen Denksprüche und Grundsätze von Heiligen bietet einen kurzen Inbegriff aller Sittenlehren, die grundlegend sind zu einem guten und glücklichen Leben. Einige Partien des letzten Theiles dürften, wie uns dünkt, besser im ersten Theile verwerthet worden sein und würden denselben auch reichhaltiger gestaltet haben. Ein Anhang kurzer Andachten wäre gleichfalls dem Büchlein wünschenswerth, damit es zugleich als Gebetbuch dienen könnte.

Linz.

Professor Ad. Schmuckenschläger.

24) **Türkenpredigten.** Aus dem Jahre 1683. Neu bearbeitet und dargeboten als Jubiläumsgabe von Engelbert Fischer, regul. lat. Chorherr und Pfarrer. Neustift am Walde bei Wien 1883. Selbstverlag des Herausgebers.

Der bekannte und verdienstvolle Pfarrer hat hier aus einer im Jahre 1687 zu München gedruckten „Türkenpredigten-Sammlung“ drei gewählt und selbe zum Zwecke leichter verständlicher Lectüre sprachlich neu bearbeitet. Die Predigten selbst wurden im Jahre 1683 im Dome zu Augsburg vom damaligen Domprediger P. Balthasar Knellinger S. J. gehalten. In der ersten Predigt, gehalten im Monate Juli, wird zuerst in lebhaften Farben die große Gefahr für die gesamte Christenheit zumal für die schwer bedrohte Reichshauptstadt Wien geschildert und zum allgemeinen Gebete aufgefordert. Ein kräftiges Vaterunser mit accommodatistischem Sinne für die damalige Situation schließt den Vortrag. Die zweite Predigt fordert zur Demuth und